

Manuscript aus der Tasche ziehend) Und hier, mein erstes Lustspiel ist mir heute bereits vom dritten Theaterdirector zurückgeschickt worden.

Räthchen. Was, das ist Ihnen zurückgeschickt worden?

Willibald. Leider. — Aber lassen wir das. Draußen scheint die Sonne so warm und erquicklich, und dabei so ganz umsonst, daß es für unaufgeführte Lustspieldichter und Klientenlose Advocaten eine Verschwendung wäre, bei solchem Wetter zu Hause zu bleiben. Kommen Sie, Frau Räthchen, komm, Robert, wir wollen spazieren gehen.

Räthchen. Spazierengehen? Und mein Suppentopf; gehen Sie lieber mit Robert allein.

Robert. Wenn aber nun doch einmal ein Klient käme.

Räthchen. Ich halte ihn fest, bis Du wieder kommst. Herr Willibald, wenn Sie mit einem Löffel Suppe vorlieb nehmen wollen —

Willibald. Wenn ich Sie dafür zu einer Fasanenpastete einladen darf; d. h. an dem Tage, wo meine ersten Theatertantiemen einlaufen.

Räthchen. Gut, wir halten Sie beim Wort.

Willibald. Adieu, Frau Räthchen.

Robert. Adieu, lieb' Kind.

(Robert und Willibald ab.)

Dritter Austritt.

Räthchen allein.

Räthchen. So — jetzt bin ich allein — jetzt könnte ich weinen, wenn ich wollte, denn ich sehe die Noth schon vor der Thüre stehen. Aber wenn ich's jetzt thäte, da sie noch draußen steht, was bliebe mir übrig, wenn sie einmal wirklich unsere Schwelle überschritte. Nein — ich will nicht. Wenn ich nicht selber den Kopf hoch trüge, wie könnte ich meinen Robert bei gutem Muth erhalten? Er sieht so schwarz in die Zukunft, darum muß ich ihm meine Augen leihen, die, wenn sie wollen, Alles rosig sehen können — und sie sollen wollen. Wo bist Du denn Frau Noth, mit Deinem grimmigen Gesicht? (Sie sieht

sich um) Ich seh Dich nirgend. Ich sagte eben, Du ständest vor der Thür — so will ich mich denn doch mit meinen leiblichen Augen überzeugen, daß Du auch dort nicht stehst. (Sie sieht zum Fenster hinaus, plötzlich zurückfahrend.) Ein Herr vor der Thür mit einer goldnen Brille — ein Klient — und Robert nicht da? Ha! den muß ich hier festhalten, bis er zurückkommt, und wenn ich ihn fest kokettiren sollte

Vierter Auftritt.

Käthchen. Herr Grotemeier.

Grotemeier. Hier wohnt doch ein Advocat, Madame?

Käthchen. Ach, wollen der Herr nicht ein wenig Platz nehmen? Mein Mann wird im Augenblick wieder zurück sein.

Grotemeier. Nicht hier? — hm. — da will ich doch lieber weiter gehen, denn ich bin sehr pressirt. (Will gehen.)

Käthchen. Ach warten Sie doch lieber noch ein ganz klein Weilchen, mein Herr. Sie sehen etwas echauffirt aus, und bei diesem Wetter erkältet man sich so leicht. Mittlerweise wird mein Mann gewiß eintreffen, ich erwarte ihn jede Secunde.

Grotemeier. Also Sie sind die Frau des Advocaten — wie heißt er doch gleich?

Käthchen. Robert Jungheerd, mein Herr.

Grotemeier. Sie sehen mir aus, als ob Sie noch im Honigmond der Ehe ständen.

Käthchen. Gewiß, mein Herr, aber ich denke der Honigmond wird bei meinem Robert und mir ewig dauern.

Grotemeier (höhnisch lachend). Ewig dauern! Nun dann bin ich hier doch nicht vor die richtige Schmiede gekommen. Bedauere, Sie gestört zu haben. (Will gehen.)

Käthchen (ihn zurückhaltend). Aber warum denn, mein Herr? Glauben Sie, mein Mann vernachlässige seine Geschäfte, weil er an meiner Seite glücklich ist? O, er